

Deutsche Feuerwehr-Zeitung

Offizielles Organ des Deutschen Feuerwehrverbandes, Koblenzer Straße 133 · 53177 Bonn **Januar 2002**
Telefon (02 28) 95 29 00 · Telefax (02 28) 9 52 90 90 · E-Mail: dfv.bonn@dfv.org · Internet: www.dfv.org



»Hilfe für Helfer« will als erstes die Ausbildung stärken

Ein einheitliches Ausbildungskonzept für die Belange der psychosozialen Notfallversorgung ist der erste Schwerpunkt, den die Stiftung »Hilfe für Helfer« in der praktischen Arbeit verfolgt. Das haben die 25 Teilnehmer beim ersten Workshop der Stiftung in Eschede (Landkreis Celle/Niedersachsen) beschlossen (Bild 1).

»Jede Einsatzkraft in dieser Republik muss die Möglichkeit haben, an jedem Ort die psychosoziale Notfallversorgung in Anspruch zu nehmen« – Gerald Schäuble, der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) sieht in der flächendeckenden Betreuung von Helfern nach psychisch belastenden Einsätzen eine unabdingbare Notwendigkeit. DFV-Vizepräsident Hans-Peter Kröger bekräftigte das Ziel, die psychosoziale Notfallversorgung in die Lehrpläne aller Landesfeuerwehrschulen einfließen zu lassen. Präsident Schäuble sagte: »Wir wollen, dass die Nachsorge zur Einsatzlehre gehört – dass ein Einsatz erst beendet ist, wenn auch die Nachsorge abgeschlossen ist.«

Vorstand und Beirat der Stiftung sowie Experten aus den Bundesländern erörterten bei dem Workshop in drei Arbeitsgruppen die bundesweite Vernetzung der Arbeit, mögliche Forschungsprojekte, die von der Stiftung initiiert und mitfinanziert werden könnten, sowie Fragen der Ausbildung,

Um die psychosoziale Notfallversorgung flächendeckend in der Aus- und Fortbildung der Feuerwehren zu verankern, sollen in den Ländern Fachleute ausgebildet werden, die ihrerseits Lehrkräfte schulen können. »Hilfe für Helfer« möchte auf

Bild 1
DFV-Vizepräsident Hans-Peter Kröger (von links), DFV-Präsident Gerald Schäuble, Dipl.-Theologe Frank Waterstraat, Kreisbrandmeister Gerd Backeberg und Sozialwissenschaftlerin Dr. Jutta Helmerichs am Denkmal für die Opfer des ICE-Unglücks von Eschede
[Foto: L. Franke]



diesem Wege die Führungskräfte der Feuerwehren mit der Materie vertraut machen. Sie sollen in der Lage sein, außergewöhnliche seelische Belastungen bei ihren Einsatzkräften zu erkennen und die entsprechenden Maßnahmen einleiten zu können.

Der Austausch im Workshop ergab, dass die Ausbildung in der psychosozialen Notfallversorgung in den Bundesländern

unterschiedlich ist. Aus diesem Grunde soll nun eine bundesweite Analyse erfolgen, damit entsprechende Konzepte entwickelt werden können. »Hilfe für Helfer« will bei der Ausbildung auch die Unfallversicherungsträger der Feuerwehren in die Pflicht nehmen.

Eschede soll in der Arbeit der Stiftung künftig eine feste Rolle spielen: Auch der nächste Workshop, der für den 14. Mai 2002 geplant ist, soll in der Gemeinde stattfinden. Der Name der Gemeinde steht für erfolgreiche Arbeit in diesem Bereich nach dem schwersten Zugunglück der deutschen Geschichte. Feuerwehr und Verwaltung unterstützen die Arbeit der Stiftung in vorbildlicher Weise. (-sü-)

Brandenburg: Landesmeisterschaften der Feuerwehren

Am 8. September 2001 fanden in Prenzlau die 5. Landesmeisterschaften der Feuerwehren des Bundeslandes Brandenburg statt. In zehn Disziplinen kämpften rund 1 200 Feuerwehrangehörige aus 13 Kreisen sowie der kreisfreien Stadt Cottbus um die begehrten Pokale und Medaillen. Stürmische Winde und lang anhaltende Regengüsse waren alles andere als gute Begleitumstände für die Feuerwehrwettkämpfe. Trotzdem konnten die neuen Lan-

desmeister in allen Disziplinen fair und gerecht ermittelt werden. Die Wettkampfanlage in der Bundeswehrkaserne war bestens präpariert, und die elektronische Zeitnahme sorgte dafür, dass auf die Hundertstelsekunde genau die Zeit ermittelt wurde. Zur Eröffnung waren mehr als 2 000 Feuerwehrleute angetreten, denn parallel zu den Wettkämpfen fand der Kreisfeuerwehrtag des Feuerwehrverbandes des Uckermarkkreises statt.

Die schwierigen Bedingungen verhinderten auf der sehr guten Wettkampfanlage Superzeiten im 100-m-Hindernislauf. In mehreren Vorläufen wurden die Mannschaftssieger sowie die Endlaufteilnehmer bei den Männern und Frauen ermittelt. Grit Thurow gewann den Endlauf in guten 21,50 Sekunden, bei den Männern gewann Reik Lehmann (Cottbus; 19,7 Sekunden). Die Mannschaftssieger bei den Männern (59,36 Sekunden) kamen aus Cottbus und bei den Frauen (69,26 Sekunden) aus Buckow.



Bild 1
Landesmeister im Löschangriff (nass) der Frauen wurde die FF Missen.
[Fotos: H. Bastisch]

Der Brandenburger Meister im Hakenleitersteigen vom April 2001, Maik Schuster, rettete seinen Vorsprung aus dem Hakenleitersteigen knapp über die 100-m-Hindernisbahn (34,81 Sekunden), denn Benny Bastisch kam bis auf 19 Hundertstelsekunden (35,0 Sekunden) heran.

Der mit großer Spannung erwartete Löschangriff war auch der Höhepunkt des Wettkampftages. Die Frauen mussten als erste auf den drei Bahnen starten.

Schon in einem der ersten Läufe erzielten die Frauen aus Missen (Oberspreewald-Lausitz-Kreis) mit 37,20 Sekunden eine Spitzenzeit, an der sich alle anderen orientieren mussten (Bild 1). Am Ende kamen Klein Gaglow (Landkreis Spree-Neiße) mit 38,76 Sekunden und Körba (Landkreis Elbe/Elster) mit 38,88 Sekunden auf die Plätze 2 und 3. Nicht minder spannend war der Männerwettkampf. Nach dem Dreifacherfolg des Landkreises Spree-Neiße von 1999 erkämpfte der Landkreis Märkisch-Oderland Gold und Silber. Die Männer aus Genschmar siegten in ausgezeichneten 29,37 Sekunden und blieben als einziges Team unter der für die Männer »magischen« 30-Sekunden-Grenze.

In der Gruppenstaffette der Frauen gab es mit der Gruppe aus Buckow (Landkreis Märkisch-Oderland) einen klaren Favoriten: Sie sind die Vizemeisterinnen der Deutschen Meisterschaft von 2000. Diese wurden ihrer Favoritenrolle gerecht und gewannen in 1:33:70 Minuten klar. Silber in dem Rekordstarterfeld von 17 Mannschaften in dieser Disziplin gewann Trebnitz (Landkreis Märkisch-Oderland; 1:41:36 Minuten), und Bronze ging nach Klein Gaglow (Landkreis Spree-Neiße; 1:42:70 Minuten).

Der große Zweikampf in der 4 × 100-m-Feuerwehrstaffette bei den Damen zwischen Buckow und dem amtierenden



Bild 2
Die FF Stechau belegte den 1. Platz im traditionellen Feuerwehrewettkampf.

Deutschen Meister aus Cottbus endete mit einem Sieg für die Buckower Frauen. Mit 1:12:64 Min waren sie rund 2,5 Sekunden schneller als die Cottbuserinnen, die Silber gewannen. Die Bronzemedaille ging nach Ahrensdorf (Landkreis Teltow-Fläming; 1:17:21 Minuten). Bei den Männern gewann die Mannschaft aus Klein Loitz (Landkreis Spree-Neiße) klar mit 1:03:73 Minuten und wurden als erstes Team im Land Brandenburg zum dritten Mal hintereinander Landesmeister in einer Disziplin des Feuerwehrsportes. Silber ging nach Klein Gaglow (1:05:69 Minuten), Bronze nach Cottbus.

Im traditionellen Wettkampf, bestehend aus den Disziplinen Löschangriff

(trocken) und 9 × 50-m-Staffellauf, traten zwölf Mannschaften in drei verschiedenen Wertungsgruppen an. Die Stechauer Männergruppe (Landkreis Elbe/Elster) gewann schon zum dritten Mal in Folge den Landesmeistertitel mit 368,8 Punkten knapp vor Schlepzig (Landkreis Dahme-Spreewald) mit 364,2 Punkten (Bild 2). Bei der Wertung der Männer mit Alterspunkten ging der Sieg nun schon zum vierten Mal hintereinander nach Wittenberge (Landkreis Prignitz) mit 377,8 Punkten. Bei den Frauen siegte Schlepzig mit 322,2 Punkten.

Die hohen Teilnehmerzahlen in den einzelnen Disziplinen sprechen für die Bedeutung der Brandenburger Landesmeisterschaften. Leider fehlten auch diesmal sechs Kreis- bzw. Stadtfeuerwehrverbände gänzlich in Prenzlau. Schade, denn es gibt auch dort Feuerwehrsportler, die sich gern mit den besten der anderen Kreise messen würden. (-Hartmut Bastisch-)

Bäckerinnung erhält das DFV-Förderschild

Mit dem Förderschild »Partner der Feuerwehr« hat der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) den Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks ausgezeichnet. Gerald Schäuble überreichte die Ehrung in der Vertretung der deutschen Feuerwehren in Berlin an den Präsidenten des Zentralverbandes, Bäckermeister Peter Becker aus Hamburg (Bild).

Damit zeichnete der DFV im Internationalen Jahr der Freiwilligen erstmals eine Handwerksorganisation dafür aus, dass die ihr angeschlossenen Betriebe die ehrenamtliche Tätigkeit in der Feuerwehr unterstützen. DFV-Präsident Schäuble überreichte die Ehrenplakette als sichtbares Zeichen der partnerschaftlichen Zusam-



menarbeit mit den Handwerksbetrieben im Zentralverband. Der Ehrung wohnten der Landesbereichsführer der Freiwilligen Feuerwehren Hamburgs, Hermann Jonas, Hamburgs Oberbranddirektor Dieter Farenkopf und DFV-Vizepräsident Hans-Peter Kröger bei, der den DFV im Verbändeforum Ehrenamt und bei der Enquete-kommission des Bundestages zum bürgerschaftlichen Engagement vertritt. (-sö-)

Druckfrisch: Feuerwehr-Jahrbuch 2001/02

Brandaktuell liegt es jetzt vor: Mit dem Feuerwehr-Jahrbuch 2001/02 gibt der Deutsche Feuerwehrverband die 36. Ausgabe seiner umfassenden Jahresdokumentation heraus. Breiten Raum nehmen die Terroranschläge vom 11. September und ihre Folgen ein: die Spendenaktion »Hilfe für Helfer«, die Aktivitäten im Bereich des Katastrophenschutzes und die vielfältigen Aktionen deutscher Feuerwehren in diesem Zusammenhang. Ein wichtiges Stück Zeitgeschichte, das im Feuerwehr-Jahrbuch mit den entsprechenden Hintergründen und einer Chronik aufbereitet wurde – als dauerhafte Dokumentation für die Leser.

Auf den insgesamt mehr als 300 Seiten sind ebenso die Feuerwehr-Olympiade in Kuopio und der Deutsche Jugendfeuer-



wehrtag in Saarlouis dokumentiert – inklusive der Ergebnistabellen, illustriert mit den besten Fotoimpressionen. Der An-

schriften- und Statistikteil ist das Standardwerk für alle, die einen kompletten Überblick über Funktionsträger im DFV und in seinen Mitgliedsverbänden sowie den Verwaltungen bis auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte benötigen, ebenso über Landes- und Bundesdienststellen, die Organisationen im Katastrophenschutz und die Einsatz-, Personal- und Fahrzeugstatistiken der deutschen Feuerwehren.

Zu beziehen ist das Feuerwehr-Jahrbuch 2001/02 für 12,53 Euro (im Abo günstiger) zuzüglich Versandkosten über das Versandhaus des Deutschen Feuerwehrverbandes Koblenzer Straße 135 – 139 D-53177 Bonn, Telefon (02 28) 95 35 00, Telefax (02 28) 9 53 50 90, Internet: www.feuerwehrversand.de (-sö-)

Deutschland-Cup der Sportwettkämpfer 2001 spannend wie nie zuvor

Absoluter Höhepunkt der Feuerwehrsportsaison 2001 war die CTIF-Feuerwehrolympiade im finnischen Kuopio, aber auch der Deutschland-Cup im Feuerwehrsportwettkampf mit den Disziplinen Hakenleitersteigen und 100-m-Hindernislauf der Männer gehörte – wie bereits in den Vorjahren – zu den wichtigsten Jahreswettkämpfen.

In diesem Jahr gab es mit sechs Wettkampforten in sechs Bundesländern auch die bisher größte Wettkampfanzahl im Deutschland-Cup. Unterschiedliche Wettkampfbedingungen machten es den Feuerwehrsportlern nicht leicht, und in der Cup-Gesamtwertung landeten am Ende die »universellsten« Athleten ganz vorn, die mit den unterschiedlichen Bedingungen und Belastungen am besten zurechtkamen. Am Rande der Deutschland-Cup-Wettkämpfe fanden fast immer noch weitere Wettkampfdisziplinen der Männer und



Bild 1
Die drei Erstplatzierten beim Hakenleitersteigen
[Fotos: H. Bastisch]



Frauen statt, für die der jeweilige Veranstalter die Pokale stiftete. Die Deutschlandpokale wurden in diesem Jahr nur in der Einzelwertung für die Plätze 1 bis 3 in den zwei Pokaldisziplinen vergeben. Aber diese Pokale waren heiß umkämpft.

Besonders im Hakenleitersteigen ging es sehr, sehr spannend zu. Das »gelbe Trikot« des Führenden in der Gesamtwertung wechselte fast nach jedem Wettkampf den Träger (Bild 1). Sowohl Maik Schuster (Team Lausitz), der als Vorjahresgewinner gleich im ersten Wettkampf die Führung wieder übernahm, wie auch Robert Engel (Thüringenauswahl) als Gewinner von Berlin oder Jan Schweinert (Team Sachsen-Anhalt), der von Halle bis Tüttleben das gelbe Trikot trug, waren ebenso glück-

lich wie Benny Bastisch (Team Lausitz), der am Ende das Blatt in Thüringen noch zu seinen Gunsten wenden konnte, als sie bei der Siegerehrung das Spitzenreitertrikot übergestreift bekamen.

Das Leistungsniveau wurde gegenüber dem Vorjahr bedeutend gesteigert, und vor allem der letzte Wettkampf im thüringischen Tüttleben war herausragend: Zehn Zeiten unterhalb der 16-Sekunden-Grenze – das gab es bei Wettkämpfen in Deutschland ohne internationale Beteiligung noch nie. Wenn man bedenkt, dass die in Tüttleben gemessenen Zeiten der Männer vom Team Lausitz in Finnland zum Olympiasieg in Mannschafts- und Einzelwertung gereicht hätten, weiß man diese Ergebnisse zu würdigen. Kai Jarick (15,01 Sekunden) und Benny Bastisch (15,28 Sekunden), beide vom Team Lausitz, wären als Beste von Tüttleben auch in Kuopio ganz vorn gelandet.

Die 100-m-Hindernisbahn war von der absoluten Klasse des Ausnahmeathleten in dieser Disziplin, Andreas Schwabe aus

Bild 2
Die Sieger des Hindernislaufes

Thüringen, gekennzeichnet (Bild 2). Der Teilnehmer aus Marolterode gewann souverän alle Wettkämpfe und ist nun schon seit dem Endlauf der Deutschen Meisterschaft in Augsburg 2000 ungeschlagen. In seinem Schatten gab es ständige Positionskämpfe, die Maik Schuster als Gesamtzweiter und der junge Hallenser Hannes Rost als Dritter beendeten. Hannes Rost war die große Entdeckung des Jahres 2001, er kam als absoluter Neuling innerhalb eines Jahres in den deutschen Spit-

zenbereich – ein Naturtalent. Man darf auf seine weitere Entwicklung gespannt sein.

Die Serie des Deutschland-Cups wird auch im Jahr 2002 ab 1. Juni mit den Wettkampfstationen Ballhausen, Berlin, Charlottenthal und Narsdorf fortgeführt. Erstmals werden auch die Frauen um den Deutschland-Cup im 100-m-Hindernislauf wetteifern. Ein entsprechender Beschlussvorschlag wird dem Deutschen Feuerwehrverband vorgelegt.

(-Hartmut Bastisch-)

Kritische DFV-Bilanz zum Abschluss des Ehrenamts-Jahres: »Alles alte Hüte«

Rund 1500 Ehrenamtliche aus ganz Deutschland haben beim »Fest der Freiwilligen« in Berlin mit Bundeskanzler Gerhard Schröder und Familienministerin Dr. Christine Bergmann den Abschluss des Ehrenamt-Jahres gefeiert. Am so genannten Markt der Freiwilligen im Haus der Kulturen der Welt nahm auch die Deutsche Jugendfeuerwehr (DJF) mit einem Stand teil. Das Titelfoto der DJF-Imagebroschüre zierte außerdem ein Infoheft des Bundesfamilienministeriums, das auf der Veranstaltung verteilt wurde. Aus den Bundesländern waren mehrere Feuerwehr-Delegationen zur Teilnahme ange-

Der Deutsche Feuerwehrverband zog trotz der erreichten Teilerfolge in der Frage der Aufwandsentschädigungen und beim Job-Aktiv-Gesetz zum Ende des Internationalen Jahres der Freiwilligen eine kritische Bilanz. Die DFV-Vizepräsidenten Ralf Ackermann, Hans-Peter Kröger und Albrecht Broemme nahmen an der Schlussveranstaltung in Berlin teil und informierten sich auch beim stellvertretenden Bundesjugendleiter Jörn-Hendrik Kuinke und seinem Team am DJF-Stand (Bild 1). Anschließend wohnten sie der bunten Festveranstaltung im Auditorium des Hauses bei, auf der auch der Kanzler und seine Ministerin sprachen.

Bild 1
Informierten sich über die Präsentation der Deutschen Jugendfeuerwehr: Die DFV Vizepräsidenten Ralf Ackermann (v.L.), Albrecht Broemme und Hans-Peter Kröger (r.) mit dem stellvertretenden Bundesjugendleiter Jörn-Hendrik Kuinke.



Bild 2
Bundeskanzler Gerhard Schröder räumt Versäumnisse der Politik ein.



Nicht nur die offensichtliche Überforderung der Organisation bei Einlass, Platzangebot und Bewirtung der Teilnehmer fiel negativ auf. »Als Abschlussveranstaltung war das inhaltlich dünn und wenig versprechend für den künftigen Dialog zwischen Ehrenamtsverbänden und der Politik«, sagte DFV-Vizepräsident Kröger, der sich in dem Jahr schwerpunktmäßig mit diesem Thema befasst und den Kontakt zur Enquete-Kommission »Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements« des Bundestages gehalten hatte. Kröger: »Man muss davon ausgehen, dass auch der angekündigte Abschlussbericht der Kommission wenig Substanz vermuten lässt. Wir erwarten ihn mit Spannung und werden uns sehr kritisch damit auseinandersetzen.«

Zwar erwähnten der Bundeskanzler und die Ministerin die Freiwilligen Feuerwehren dreimal in ihren Reden (Schröder: »Ihre Mitglieder sind häufig auch Gefahren ausgesetzt, die nicht ganz kalkulierbar sind – das sollte Respekt einflößen«). Insgesamt aber wurde die besondere ehrenamtliche Leistung der Feuerwehren nicht angemessen gewürdigt, sagte DFV-Vizepräsident Ackermann: »Die Anerkennung für das zusätzliche Engagement, die nicht planbare Einsatzbereitschaft rund um die Uhr muss von Politikern deutlicher herausgehoben werden.« Auch der Abschluss des Freiwilligen-Jahres habe wieder darunter gelitten, dass die Ehrenamtlichen nur vor ihresgleichen gelobt worden seien. Ackermann: »So kann man keine breite gesellschaftliche Wirkung erzielen.«

Bundeskanzler Schröder zeigte sich bei seiner Rede auch selbstkritisch (Bild 2): »Jahrelang ist über die Förderung des Ehrenamtes diskutiert, aber – das räume ich ein – zu wenig getan worden.« Entlastung, Anerkennung und weniger Bürokratie müssten die Ziele der Ehrenamtsförderung sein. Ein klares Signal setzte Schröder auch seinem eigenen Finanzminister: »Die Stärkung der Zivilgesellschaft darf auch vom Finanzminister nicht als Parole verstanden werden, den Staatshaushalt zu entlasten.«

Mit ihrer Arbeitsbilanz für das Ehrenamt könne sich vor allem Familienministerin Bergmann sehen lassen, lobte Schröder. In der Bewertung der DFV-Vizepräsidenten Ackermann und Kröger gab die Rede jedoch nicht viel Substanz her. Kröger: »Wir hätten vom Bundeskanzler erwartet, dass er wirksame Verbesserungen der Rahmenbedingungen in Aussicht stellt. Das waren alles alte Hüte.«

(-Sö-)